

# Rheumaliga eröffnet Therapiebad: «Wir wollen die Menschen bewegen»

Nach fünf Jahren Konzeption, Planung und Bau ist es endlich so weit: Das Therapiebad der Rheumaliga Schaffhausen öffnet am Montag in der Stahlgiesserei seine Türen. Die heutige Badeinweihung mit Rundgang ist bereits ausgebucht.

Jurga Wüger

SCHAFFHAUSEN. Rheuma gilt seit Jahrhunderten als eine wahre Volksplage. Und es ist ein Irrtum zu glauben, dass rheumatische Beschwerden ein Zipperlein älterer Menschen sind. Die heimtückische Krankheit kann auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene treffen. Es gibt über 200 rheumatische Erkrankungen: Die häufigsten sind Arthrose, Arthritis, Osteoporose, Rückenschmerzen und Weichteilrheuma. Ist man betroffen, kommt eine Therapie ins Spiel. Und dafür ist warmes Wasser ganz wichtig. Früher konnten die Betroffenen das Therapiebad im Kantonsspital Schaffhausen aufsuchen. Doch die Neuplanung des Kantonsspitals sieht kein Therapiebad mehr vor.

Die Rheumaliga Schaffhausen und die neu gegründete Stiftung «schaff wass» wurden ak-

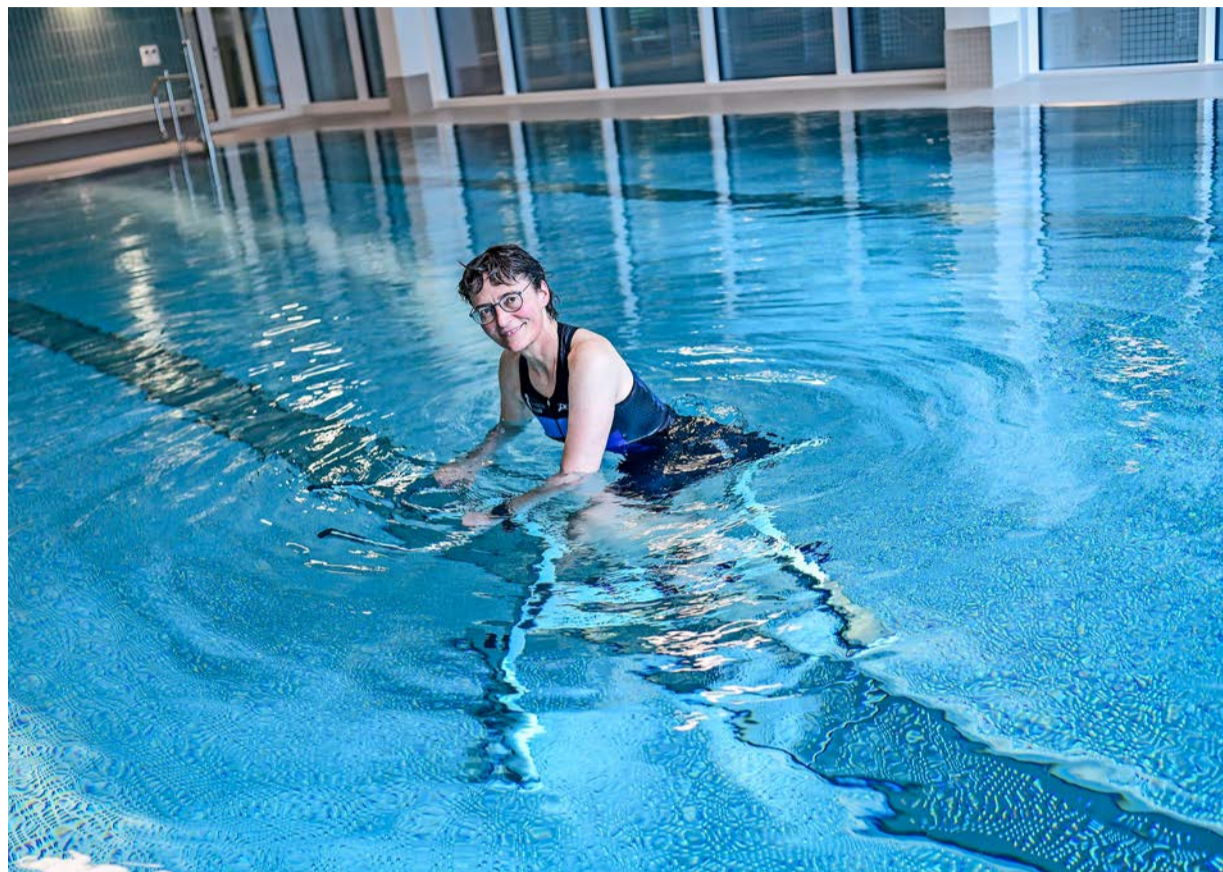
## «Alle Gelder, die uns zur Verfügung stehen, gehen auf Spenden zurück.»

Claudia Hurtig  
Geschäftsführerin Rheumaliga Schaffhausen

tiv und haben sich auf Spendensuche begeben. Mit Erfolg. Rund 5 Millionen Franken für das Therapiebad kamen von Stiftungen, darunter auch der Windler-Stiftung, und Mitgliedern zusammen. «Alle Gelder, die uns zur Verfügung stehen, gehen auf Spenden zurück», sagt Claudia Hurtig, Geschäftsführerin der Rheumaliga Schaffhausen, und betont, dass auch die Gemeinden des Kantons und viele Firmen sich an den Kosten beteiligten. Zudem wurden 6500 Stunden Freiwilligenarbeit in das Projekt investiert.

## Einziges Warmwasserbad in der Region

Das neue Therapiebad wird am Montag eröffnet. «Es ist das einzige Warmwasserbad mit 33 Grad Celsius in der Region», so Hurtig weiter. «Für Rheumaerkrankte ist ein Warmwasserbad von grosser Wichtigkeit. Sobald Schmerzen chronisch oder sehr intensiv sind, ist die Beweglichkeit eingeschränkt, und die Warmwassertherapie erlaubt Bewegungen,



Die Geschäftsführerin der Rheumaliga Schaffhausen, Claudia Hurtig, führt das neueste Kursangebot auf dem Velo im Therapiebad gleich selber vor.

BILD MELANIE DUCHENE

die ausserhalb des Wassers nur schwerlich oder nicht möglich sind», sagt die Geschäftsführerin. Die Mobilität werde verbessert und Schmerzen würden gelindert. Zudem machten Aktivitäten in der Gruppe Freude und wirken der Isolation entgegen.

## Alles unter einem Dach

Das Becken ist 120 Quadratmeter gross, 1,20 bis 1,35 Meter tief und bietet Platz für 15 Kursteilnehmende. Der Boden ist leicht schräg, sodass die Badenden an der Stelle stehen können, wo es ihnen am wohlsten ist. Zudem sei die Bad- und Energietechnik auf dem neuesten Stand, erklärt die Geschäftsführerin. Für Personen mit eingeschränkter Mobilität steht zum Einstieg ein Badelift zur Verfügung.

Das Kursangebot der Rheumaliga kann sich sehen lassen. Sanftes Training im Wasser (Aqua cura), Wassergymnastik und Tai Chi steigern die körperliche Flexibilität und bauen Muskelanspannung ab. Ein neues Kursangebot der Rheumaliga rundet das Paket ab: Ein zielgerichtetes Ganzkörper-Training auf dem Velo, das die Geschäftsführerin gleich selber vorführt, ist auch für erfahrene und trainierte

Sportlerinnen sowie Sportler geeignet. Auch externe Anbieter wie Vereine, Schulen, Therapeuten werden die künftigen Nutzer dieses Bades sein. Baby- und Kinderschwimmkurse werden ebenfalls angeboten. Mit der Eröffnung des Therapiebades werden alle Angebote der Rheumaliga Schaffhausen in der Stadt Schaffhausen unter einem Dach in zentraler Lage in der Stahlgiesserei zusammengeführt.

## Neue Besichtigungsmöglichkeiten

Die heutige Badeinweihung mit Rundgang ist bereits ausgebucht. Die Veranstalter wurden bei den Anmeldungen total «überannt», wie Claudia Hurtig sagt. Am 19. August 2023 wird es im Rahmen des Spendenlaufs eine neue Möglichkeit zur Besichtigung geben. An diesem Tag wird neben der Besichtigung des Bades und der Bewegungsräume eine Demonstration von Bewegungskursen im Wasser angeboten. Auch unverbindliche Probelektionen auf Anfrage wären eine gute Gelegenheit das Therapiebad auszuprobieren, denn das Hauptanliegen der Rheumaliga ist klar formuliert: «Wir wollen die Menschen bewegen», so Claudia Hurtig abschliessend.

**VIDEO**  
Interview mit Claudia Hurtig und weitere Impressionen unter [www.shn.ch/click](http://www.shn.ch/click)

# Die Betrügerin mit amourösen Methoden

Über hunderttausend Franken angelte (oder erlog) sie sich aus der Tasche ihres Freundes, den die Liebe blind gemacht hatte. Gestern verurteilte das Kantonsgericht die Betrügerin zu vier Jahren Freiheitsentzug.

Martin Edlin

SCHAFFHAUSEN. Es war im November 2020, als Reto auf der Polizeiwache erschien und entsetzt berichtete, seine Freundin Lisa (beide heissen in Wirklichkeit anders) sei von ihrem Ex-Liebhaber nach Deutschland entführt worden und werde nur gegen Bezahlung von 3800 Franken freigelassen, die er umgehend auf Lisas Konto überweisen solle. Die Polizei begann zu ermitteln und fand rasch heraus, dass Lisa keineswegs entführt worden war, sondern in ihrer Wohnung im zugerischen Cham sass und einfach Geld brauchte. Und die Untersuchung förderte noch mehr, viel mehr zutage: Lisa hatte während knapp eines Jahres unzählige solcher Lügengeschichten erfunden, um «unter Vortäuschung einer Liebesbeziehung Geldbeträge und sonstige geldwerte Vermögensvorteile zwecks Bestreitung ihres

Lebensunterhaltes und Befriedigung ihres Glückspielverlangens» zu erlangen, wie es Staatsanwältin Emine Lubitcheva formulierte.

Nun sass die heute 36-jährige Schweizerin vor der Strafkammer des Kantonsgerichts mit Andrea Berger-Fehr als Vorsitzende und hatte sich wegen gewerbmässigem Betrug als Hauptdelikt zu verantworten. Die eher kindlich als verführerisch-raffiniert wirkende Lisa unterhielt sich gut gelaunt mit den Polizeibeamten, die sie in Handschellen vom Gefängnis zum Gericht führten, zeigte sich dann aber im Saal nervös, oft naiv, emotional und manchmal weinend, stets aber mit einem Redeschwall auf die ihr gestellten Fragen reagierend.

## Lügendgeschichten ohne Ende

Aufgewachsen ist Lisa zuerst bei den Eltern auf dem Hof, bis sich diese scheiden liessen; dann folgten ein paar Jahre Heim, aber weder ein Schulabschluss noch eine Lehre, dafür zweimal eine Mutterschaft. «Ich war etwas anders als die andern», sagt Lisa. Und dazu zählt wohl, dass sie bereits mit 19 Jahren zu delinquieren begonnen hatte. Drei einschlägige Vorstrafen belegen die kriminelle Energie.

Dann lernt die Mittel- und Arbeitslose den ledigen, gelernten Koch Reto kennen, und dieser «verliebte sich derart bedingungslos in sie, dass er regelrecht blind vor Liebe war», formuliert es die Anklage. «Meine Liebe war nicht vorge-täuscht», kontert Lisa, «Reto war mein Alles, und er hat alles für mich getan.» Was allerdings sie tat: Immer neue Geschichten erfinden – 38 zählt die Anklage auf –, um Reto (und einmal jemand anderem) Geld aus der Tasche zu ziehen und unbemerkt von seinen Bankkonten abzuheben, 110 257 Franken insgesamt. Der so Ausgenommene musste sich sogar bei seinem Vater und bei seinem Bruder hoch verschulden.

Lisa war im Erfinden von Lügen fantasievoll. Drei Münsterchen: Sie benötigte Geld für eine Mietkaution, sie liege nach einem Spitalaufenthalt im Ausland und müsse die Rückfahrt in die Schweiz bezahlen, oder einzig die Leistung einer Kautions bringe sie wieder auf freien Fuss, weil sie in Deutschland beim Fahren ohne Fahrausweis erwischt worden wäre. Der einseitige Geldfluss versiegte nicht und wurde von ihr schlaue über Kredit- und Bankkarten, deren Codes sie abhuchste, Twint Apps und unter Missbrauch von elektronischen Geräten gesteuert. Sie

habe nicht nur eine Begabung fürs Lügen, sondern ebenso manipulative Kompetenzen, heisst es denn auch im psychiatrischen Gutachten. Und später, bei der Urteilsverkündung, wird die vorsitzende Richterin festhalten, dass Lisas Lügen so raffiniert und aufeinander abgestimmt gewesen seien, dass Reto keine Leichtfertigkeit vorgeworfen werden könne, nur weil er die Geschichten nicht angezweifelt habe.

## Doppelte Strafe

Geständig auf der ganzen Linie war Lisa schon, aber so richtig erklären, was sie antrieb, konnte sie nicht. Nur eines verspricht sie: «Es soll nie mehr vorkommen.» Ob das Urteil den Anstoss dazu gibt? Lisa wird zu vier Jahren Freiheitsentzug verurteilt. Doch die Strafe ist quasi doppelt heftig, weil eine ambulante Massnahme, zu deren Gunsten bei einer früheren Verurteilung die Verbüsung von vier Jahren Gefängnis aufgehoben wurde, aufgehoben wird und so auch dieser Freiheitsentzug abgesessen werden muss, abzüglich von insgesamt rund tausend Tagen Untersuchungs- und Sicherheitshaft, 33 Therapietagen und sieben Monaten, die Lisa in «begleitetem Wohnen» verbringen musste.

## Polizeimeldungen

### Zwei Jugendliche bei Rollerunfall verletzt

SCHAFFHAUSEN. Am Mittwochabend sind bei einem Verkehrsunfall ein Roller und ein Auto zusammengestossen. Dabei wurden der 17-jährige Rollerfahrer und sein 16-jähriger Mitfahrer verletzt, schreibt die Schaffhauser Polizei in einer Mitteilung. Kurz nach 22 Uhr fuhr der Rollerfahrer von der Fulauchstrasse über die Schönenbergbrücke Richtung Fäsenstaubtunnel. Bei der Einfahrt auf die A4, auf Höhe des dortigen Kontrollhäuschens, kam es aus bislang ungeklärten Gründen zu einer heftigen Kollision zwischen dem Roller und einem Auto. Der 17-jährige Rollerfahrer musste mit der Ambulanz ins Spital gebracht werden. (r)

### Darum hält sich der Stadtrat nicht immer an Fristen

SCHAFFHAUSEN. Sechs Monate habe es gedauert, bis der Stadtrat dem Grossen Stadtrat den Bericht und Antrag zur FDP-Initiative «Nein zu Tempo 30 auf Hauptstrassen» präsentiert hat, schrieb Matthias Frick (SP) in einer Kleinen Anfrage. Drei Monate zu lang. Es sei nicht das erste Mal gewesen, dass Fristen im Zusammenhang mit der Behandlung von Initiativen nicht eingehalten wurden. Frick wollte deshalb wissen, ob der Stadtrat in Sachen Bearbeitungsgeschwindigkeit keinen Verbesserungbedarf sehe. Ausserdem fragte er, wieso der Stadtrat Bericht und Antrag für die Tempo-30-Initiative erst gestellt hat, nachdem der Grosse Stadtrat seinen Entscheid über die Initiative gemäss Wahlgesetz bereits hätte gefällt haben müssen. In seiner Antwort schreibt der Stadtrat nun, dass bei der Tempo-30-Initiative nicht früher reagiert wurde, weil andere Städte vergleichbare Ziele verfolgen. Man habe deshalb die dortigen Ergebnisse abwarten wollen. Fristen würden nach Möglichkeit eingehalten. Aber: «Die personellen Ressourcen sind beschränkt und der Stadtrat hat den Anspruch, dass bei der Erarbeitung neben der Effizienz die Qualität im Vordergrund steht.» So könne vorkommen, dass es länger dauere. (fja)

### Syntegon verbuchte 20 Prozent mehr Aufträge im 2022

BERINGEN/WAIBLINGEN. Der Lebensmittelverpacker Syntegon aus Beringen hat ein erfolgreiches Jahr 2022 hinter sich. Wie Mediensprecher Patrick Löffel bestätigt, ist der Umsatz um fast zehn Prozent gestiegen. Der Auftragseingang nahm sogar über 20 Prozent zu. Ein Grund dafür sei der Trend zu mehr Automatisierung in der Lebensmittelindustrie; davon konnte das Unternehmen profitieren, beispielsweise dank eines speziellen Systems, welches eine besonders effiziente Verarbeitung von Keksen ermögliche. Als Meilenstein wird zudem die vor Kurzem in Betrieb genommene Fotovoltaikanlage angesehen. Auf dem Weg zu einer autarken Energieversorgung bis zum Jahr 2033 sei sie für Syntegon essenziell.

Die Syntegon-Gruppe hat ihren Hauptsitz in Waiblingen bei Stuttgart. Am Standort Beringen befindet sich die Zentrale der Sparte für Lebensmittel, 800 Mitarbeitende von insgesamt 5800 sind dort angestellt. Der Umsatz der Gruppe stieg laut einer Medienmitteilung um 2,6 Prozent auf umgerechnet 1,41 Milliarden Franken. (kfe)